

Dank an viele Unterstützer und Helfer

Jahresbericht des Diakonischen Werks vorgelegt – „Finanzielle Situation wird immer schwieriger“ – Mehr Ratsuchende

GIESSEN (fod). Die Wirtschaftskrise macht sich auch beim Diakonischen Werk Gießen bemerkbar. „Unsere finanzielle Situation wird immer schwieriger“, berichtete Leiter Holger Claes, als er gestern gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Ute Kroll-Naujoks den Jahresbericht 2009 präsentierte.

Grund dafür ist vor allem die von der Politik verordnete fünfprozentige Kürzung bei sozialen Ausgaben. „Für uns bedeutet das eine Kürzung von mehr als fünf Prozent, da auch die Kosten steigen“, gab Claes zu bedenken. Bisher habe man immer einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen können und niemals Verluste gemacht. „Wir haben aber kein Geld gehört“, verfüge die Diakonie in Gießen über keine Rücklagen. Da man aber alle Angebote aufrechterhalten wolle, „wird es punktuelle Kürzungen geben“, zeigte sich der Leiter realistisch, ohne Details zu nennen. Zudem setzt er auf eine „stärkere Vernetzung“ aller verantwortlichen Stellen.

Der nächste Haushalt befindet sich unterdessen mitten in der Planung. Laut Claes beläuft sich das Gesamtvolumen im Diakonie-Bereich Gießen mit seinen fast 90 Mitarbeitern in Voll- und Teilzeitstellen auf etwa 3,6 Millionen Euro. Dabei



Präsentieren den Jahresbericht: Ute Kroll-Naujoks und Holger Claes vom Diakonischen Werk Gießen. Foto: Docter

mache die Kirchensteuer derzeit 13 Prozent der Einnahmen aus, während es bei den eingegangenen Spenden gerade noch rund 60000 Euro seien. Zum Vergleich: Für die „Tafel“ zur Versorgung von „Woche für Woche über 1800 Menschen“ mit Lebensmitteln fallen jährlich Kosten von 120000 Euro an, die aber komplett durch ehrenamtliche Arbeit - hier waren die meisten der im letzten Jahr 360 Ehrenamtlichen tätig - aufgebracht werden. Der Diakonieleiter bedankt sich daher „bei unseren vielen Unterstützern und Helfern“, ohne die die ganze Arbeit nicht zu leisten wäre. Stellvertretend nennt Ute

Kroll-Naujoks die „wahnsinnig engagierten Mitarbeiter“ in der Jugendhilfe, „wo alle mit dem Herzen dabei sind“.

Zu den Geldproblemen kommen weitere Sorgen hinzu: Die Fallzahlen der Ratsuchenden bei den verschiedenen Beratungsangeboten sind nämlich bis Ende 2009 um über zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Insgesamt 6405 Personen fanden 2009 in Einzelsprechstunden Unterstützung, davon 768 in der Schuldnerberatung, 591 Frauen in der Frauen- und Schwangerenberatung, 1476 in der Suchthilfe und 954 Menschen mit Migrationshintergrund. Am meisten sorgt sich Holger Claes um die zunehmende Zahl der Personen, die trotz Arbeit auf staatliche Leistungen angewiesen sind, da sie häufig mit Stundenlöhnen von 4,50 oder gar 3,50 Euro abgespeist werden. „Ich bin zwar kein Verfechter des Mindestlohns. Aber ein Mensch muss von dem, was er erarbeitet hat, auch leben können“, macht der Leiter deutlich.

Für die Bereiche Jugendhilfe und Gemeinwesenarbeit konnte Ute Kroll-Naujoks Erfreuliches berichten. So sprach sie von „sehr erfolgreichen Veranstaltungen“ rund um die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen der Gemeinwesenarbeit Gießen-West sowie 20 Jahre Wilhelm-Liebke-Haus. Ein 2009 neu hinzugekommener Schwerpunkt der Jugendhilfe sei die „verstärkte Kooperation mit Schu-

len“ mit Projekten im dortigen Stadtteil, und das bereits ab der Grundschule. „Das war uns seit Jahren ein großes Anliegen. Schon dann anzusetzen, wenn man den Bedarf sieht“, so Kroll-Naujoks. Neu startete ebenfalls eine vertiefte Berufsorientierung mit vier Hauptschulklassen in Gießen, „die von der Praktikumsvorbereitung bis hin zur Begleitung während des ersten halben Jahres der Ausbildung reicht“, führte sie aus. Positive Auswirkungen zeige überdies die 2008 gegründete „FairLiga“, in der sich Fußballmannschaften verschiedener Jugendeinrichtungen sportlich messen, was helfe, Spannungen zwischen Stadtteilen abzubauen.

Mit einem ganz anderen Problem hat es die Diakonie derzeit auf dem Gießener Wochenmarkt zu. Wie Claes berichtete, kam es dort schon mehrmals vor, dass sich Unbekannte als Mitarbeiter der „Tafel“ ausgaben und Marktbesucher um Geldspenden baten, und diese dann vielfach auch bekamen. Laut dem Leiter soll es dazu Anfang kommender Woche eine größere Pressemitteilung mit einer näheren Beschreibung der Betrügereien geben. Schließlich teilten Claes und Kroll-Naujoks noch mit, dass eine Stelle für aufsuchende Straßensozialarbeit speziell für die Trinkerszene geschaffen wurde. Die hierfür gewonnene Mitarbeiterin soll am kommenden Freitag im Büro der Oberbürgermeisterin vorgestellt werden.